



Mein Auslandssemester in Kalifornien von Frauke Kühn

„Das bedeutet, du hast dort studiert, wo die Serie O.C., California gedreht wurde?“ Diese Reaktion wird mir relativ häufig entgegengebracht, wenn ich den Ort meines Auslandssemesters bekannt gebe. Ich hatte das Glück fünf Monate an der California State University, Fullerton in Orange County studieren zu dürfen. Mein „Internationales Management“-Studium an der Otto – von – Guericke Universität in Magdeburg beinhaltet im fünften Semester einen Auslandsaufenthalt. Somit verbrachte ich mein aufregendstes, ereignisreichstes und wahrscheinlich auch sonnigstes Semester an der Westküste der Staaten in Kalifornien. Meine Reise begann im August 2012. Da sowohl das Open Flair, als auch die 15 Stunden Flug ihre Spuren hinterlassen hatten, war ich zwar unglaublich froh, an meinem Ziel angekommen zu sein, doch noch mehr freute ich mich über das Bett, in welchem ich endlich Schlaf nach-

holen konnte. Ich bewohnte ein ca. 12 m² großes Zimmer in einem 3er Apartment eines Studentenwohnheims an der nördlichen Seite des Campus. Die Wohnanlage bestand aus sechs mehrstöckigen Häusern, welche sich um einen Pool und eine Cafeteria anordneten. Bei einem Blick von unserem Balkon realisierte ich erst, an was für einem paradiesischen Ort ich gelandet war. Die Häuser des Wohnheims waren nach Hauptstädten Europas benannt und so bezog ich das Apartment „London 6“, wo mich meine beiden Mitbewohnerinnen schon erwarteten. Beide kamen aus Kalifornien und nach dem ersten Tag am Pool wurde mir bewusst, wie viel Glück ich mit meinen englischsprachigen Mädels hatte. Von den Bewohnern des Wohnheims kamen nämlich ca. 30% wie ich aus Deutschland und nochmal 20% aus anderen nicht-englischsprachigen Ländern. Ich staune immer noch über die Hilfsbereitschaft und

Herzlichkeit der Amerikaner, denn meine Mitbewohnerin Maddie fuhr mich in den darauffolgenden Tagen überall hin, sodass ich Lebensmittel kaufen, einen Handyvertrag abschließen und ein Konto eröffnen konnte. Außerdem stellte sie kurzerhand eine Liste mit Ausflugszielen zusammenstellte, die wir im Laufe des Semesters unternehmen wollten, sodass bestimmt keine Langeweile aufkam.

In den kommenden Tagen lernten wir noch drei weitere Deutsche und zwei Amerikaner kennen und zusammen zeigten uns die Amis die Umgebung, sowie die Strände Laguna, Malibu und Newport Beach. Leider waren wir aber nicht nur zu unserem Vergnügen in CA und so begann Ende August der Ernst des Lebens mit den Vorlesungen und Tutorien. Die Universität war wunderschön und modern mit einer tollen Sportanlage und Palmen überall auf dem Campus. Nach den ersten Vorlesungen, stellte ich fest, dass die Amerikaner nicht nur eine Abschlussklausur pro Kurs haben -wie ich es von zu Hause gewöhnt war-, sondern auch während des Semesters Zwischenprüfungen, Präsentationen und Hausarbeiten, die in die Gesamtnote einfließen. Aus diesem Grund stand ich jedes Wochenende vor einem Dilemma, in welchem ich mich zwischen dem Studium und den Freizeitmöglichkeiten in einem fremden Land mit begrenztem Aufenthalt entscheiden musste. Da Letzteres durchaus attraktiver war, ging mein erster Wochenendausflug nach Los Angeles, wo der Walk of Fame, die Universal Studios und Santa Monica zu den absoluten Highlights gehörten.

Nichts desto trotz standen die ersten Prüfungen ins Haus und deshalb traf man sich mindestens drei Mal in der Woche von 19:00 Uhr bis 24:00 Uhr zum Lernen und Hausarbeiten Schreiben. An den Wochenenden, an denen keine Ausflüge geplant waren, wartete abends Downtown Fullerton auf uns, wo meine Mitbewohnerin mit ihren 20 Jahren leider nicht mitkommen durfte. Aber auch Ende Oktober sollte kommen und somit ihr 21. Geburtstag. Dieses große Ereignis verbrachten wir zusammen mit ihrer Familie und noch drei weiteren Deutschen in Las Vegas, wo wir im Cosmopolitan ihre Volljährigkeit feierten und alles ausgaben, was wir beim Spielen („Gamblen“) nicht verloren hatten.

In den kommenden Wochen wurde mein „soziales Leben“ vorerst auf Eis gelegt, da die Abgabe eines großen Projektes auf dem Plan stand. Aus diesem Grund traf ich mich hauptsächlich mit meiner Projektgruppe, die aus einem Amerikaner, einer Japanerin und noch einem Deutschen bestand. Generell versuchte ich, sowohl in meinen Arbeitsgruppen, als auch in meiner Freizeit so viel wie möglich mit Amerikanern zu unternehmen, da ich natürlich mein englisch



Die endlosen Strände Kaliforniens



Das Lichtermeer von Las Vegas

verbessern wollte. Angesichts der Tatsache, dass ich fast jede freie Minute mit meiner Mitbewohnerin verbrachte, war dieses Vorhaben nicht besonders schwer umzusetzen. Die Deutschen hatten es sich angewöhnt englisch zu sprechen, sobald ein Amerikaner anwesend war und das half auch bei den Hausarbeiten, so dass das Wörterbuch immer seltener geöffnet wurde.

Mitte November rückte Thanksgiving näher und ich überlegte, wie ich meine Herbstferien verbringen konnte. Doch meine Mitbewohnerin hatte bereits unsere Freizeitplanung übernommen, und so saß ich an meinem ersten Ferientag neben Maddie im Flugzeug auf dem Weg nach San Francisco zu ihrer Familie. Auch viele andere Deutsche wurden über die Feiertage von amerikanischen Kommilitonen eingeladen, so dass ich abermals die amerikanische Gastfreundschaft bewundern durfte. Maddie kam aus San José, was ca. 70 km südlich von San Francisco liegt. Ihre Familie nahm mich sehr herzlich auf und beim ersten Abendessen redeten wir hauptsächlich über deutsche Gewohnheiten, Familien und Feiertag. An Thanksgiving bekam ich lediglich die Information, dass wir den Feiertag bei Maddies Tante verbringen würden. Was ich nicht wusste war, dass Maddies Mutter noch vier Schwestern hatte und alle mit ihren Familien bei der Tante feierten. Neben drei Truthähnen wurden unzählige Aufläufe, Pasteten und weitere Beilagen verspeist und anschließend ließ man den Abend mit Gesellschaftsspielen und Musik ausklingen. Für das Ferienwochenende buchte Maddies Mutter Maddie und mir ein Hotelzimmer in San Francisco und meine Mitbewohnerin wurde beauftragt, mir die schönsten Seiten der Stadt zu zeigen. Von meinen Protesten, dass ich dieses Geschenk unmöglich annehmen könne, wollten beide nichts wissen. San Francisco war großartig! Unser erstes Ziel war der Pier 39 und



Balanciere vor der Golden Gate Bridge - Etwa auf dem Wasser?

letzten Abend mit Maddies Cousinen und Cousins in Downtown San José verbrachten, ging es wieder gen Süden nach Fullerton. Uns allen war bewusst, dass die nächsten Wochen schwierig werden würden, da die „final exams“ immer näher rückten. Diese Tatsache beinhaltete nicht nur lange Tage und Nächte, in denen der Lernstoff wiederholt werden musste, sondern bedeutete auch das Ende unseres Auslandssemesters. Ich hatte einen Rückflug für den 22.12.2012 gebucht. Dieses Datum überdachte ich jedoch noch einmal, nachdem sich bei einigen Deutschen und Amerikanern der Plan entwickelte Silvester in Las Vegas zu feiern. Außerdem schlug mir Manuel, der ebenfalls ein Auslandssemester in Fullerton verbrachte, vor, mit ihm und seinem Bruder noch drei Wochen im neuen Jahr das Land zu besichtigen. Und so kam es, dass ich meinen Rückflug verschob und Manuel und ich Weihnachten mit Maddies Familie verbrachten. Am 31.12.2012 trafen Maddie, Manuel, sein Bruder und ich uns mit den anderen in unserem Hotel in Vegas, wo wir zwei große Zimmer gebucht hatten. Las Vegas ist verrückt, aber an Silvester scheint diese Partystadt ihren Höhepunkt zu erreichen! Dennoch musste ich mich am 02.01. von Maddie verabschieden und dieser Abschied fiel mir schwerer als gedacht. Wer hätte ahnen können, dass es kein Abschied für immer war...?

Das Hauptziel unseres Roadtrips war der Grand Canyon, wodurch wir auch Utah und Arizona kennenlernten. Zum Abschluss fuhren wir nach San Diego, wo wir einen Amerikaner besuchten, den wir während unseres Semesters kennengelernt hatten. Auch Matt erwies sich als sehr professioneller Touristenführer, sodass mir San Diego als eine der schönsten Städte in Erinnerung blieb. Am letzten Abend meines Auslandsaufenthaltes freute ich mich unglaublich auf meine Familie. Dennoch war ich traurig, so viele tolle Menschen zurücklassen zu müssen. Ein Auslandssemester macht einen Menschen um unzählige Erfahrungen reicher und deshalb rate ich jedem, der eine solche Möglichkeit hat, diese Chance zu nutzen. Man wird selbstständiger und lernt auch mit nur ca. 20 kg. Gepäck in einen fünfmonatigen „Urlaub“ zu fliegen. Man lernt sich in einer völlig fremden Umgebung zurecht zu finden und mit unvorhersehbaren Herausforderungen umzugehen. Man lernt neue Menschen kennen, die genauso wie du den Trade-off zwischen Studium und dem Land Kalifornien bewältigen müssen und Menschen, die ihnen ihre Art zu leben zeigen. Kalifornien ist für mich eines der schönsten und sehenswertesten Länder und deshalb verbrachte ich auch den letzten September bei Maddie in Fullerton und freue mich schon auf das nächste Wiedersehen.



Campus mit Pool

Fisherman`s Wharf, wo ich zum ersten Mal „Clam Chowder“ aß und wir den Straßenkünstlern bewundernd zuschauten. Anschließend fuhren wir mit dem Cable Car zum Union Square, wo neben einem riesigen Weihnachtsbaum eine Eisbahn auf uns wartete. Am darauffolgenden Tag fuhren wir über die Golden Gate Bridge zu verschiedenen Aussichtspunkten der Stadt. Maddie war die perfekte Touristenführerin, doch wie jede Ferien, gingen auch diese viel zu schnell vorbei. Nachdem wir den

Hörspielreihe als Hommage an die alte Heimat

Florian Quanz lässt mit DIE JUNGEN DETEKTIVE alte Sagen lebendig werden

Angefangen hat alles mit Benjamin Blümchen. Klar, der sprechende Elefant und seine Geschichten durften auch im Kinderzimmer von Florian Quanz nicht fehlen. „Meistens habe ich die Kassetten in den Rekorder geschoben, wenn ich krank war“, erinnert sich der 30-Jährige, der bis heute dem Charme der Hörspiele erlegen ist. TKKG, Fünf Freunde, die Drei Fragezeichen - die Geschichten sind mit der Zeit spannender geworden, der Reiz aber ist der gleiche geblieben: „Hörspiele wirken so herrlich entspannend, sie entführen dich in eine neue spannende Welt und du erlebst Abenteuer, die du sonst nicht erleben könntest.“

Erst im Kinderzimmer, dann in der Studentenbude... Die Filme für's Ohr haben den ehemaligen FWS-Schüler immer begleitet. Dass er selbst einmal welche produzieren würde, daran aber hat er lange Zeit nicht einmal im Traum gedacht. „Ich habe zwar schon als Kind gern Geschichten geschrieben, sie auf Kassetten oder CD zu bannen, das ist mir schlicht nicht in den Sinn gekommen.“

Die Kreativität und sein feines Gespür für den Umgang mit Worten macht der gebürtige Eschweiger lieber als Tageszeitungsredakteur zum Mittelpunkt seines Arbeitslebens, bis er auf Sven Schreivogel stößt. „Sven hat ein Filmprojekt begleitet, das